

ten stärkster bundespolitischer Belastung stets war. Daran änderte auch die vergleichsweise geringere Präsenz im Wahlkreis in jenen Jahren nichts. Nie kam Strauß der Gedanke, einem Fritz Erler gleich auf das Direktmandat zu verzichten, um sich ganz der hohen Politik widmen zu können. Schließlich zeigt Rösch an Strauß' Wahlkreisarbeit viele frühe Tugenden auf, die dem „großen“ Strauß später von unermesslichem Nutzen waren, und leistet insgesamt einen wichtigen Beitrag zu einem sachlichen und schärfer kontrastierten Bild des Politikers Franz Josef Strauß.

ULRICH WIRZ

Hanne, Olivier / Flichy de la Neuville, Thomas: **Der Islamische Staat. Anatomie des Neuen Kalifats.** Berlin: Vergangenheitsverlag 2015, 180 Seiten, € 9,90.



Nach seiner blitzartigen Ausbreitung im Nordirak im Sommer 2014 und der Ausrufung eines Islamischen Kalifats ist der selbsternannte Islamische Staat (IS) inzwischen zum Inbegriff des international agierenden militanten Islamismus avanciert. Mit dem hier anzuzeigenden Buch unternehmen die beiden französischen Islamismus-Experten Thomas Flichy de la Neuville von der Eliteuniversität l'Ecole Spéciale Militaire de Saint-Cyr und Olivier Hanne von der Universität d'Aix-Marseille erfolgreich

den Versuch, das komplexe Phänomen IS historisch und geopolitisch einzuordnen und auf dieser Basis eine vorsichtige Prognose zu wagen, wie sich die weitere Entwicklung gestalten könnte.

Dass das grenzüberschreitende Islamische Kalifat „nicht aus dem Nichts entstanden“ (S. 13), sondern das Ergebnis einer ganzen Reihe klar auszumachender Faktoren ist, thematisiert das erste Kapitel. Die Autoren benennen die willkürlichen Grenzziehungen des Sykes-Picot-Abkommens ebenso wie die laizistischen Bestrebungen der Baath-Partei und opportunistisches Stammesdenken, den seit Jahrhunderten schwelenden Konflikt zwischen Sunniten und Schiiten ebenso wie die Folgen der amerikanisch-britischen Intervention von 2003 und das faktische Scheitern der beiden moribunden Staaten Irak und Syrien. All dies wird als „Nährboden für die Ausbreitung des religiösen Extremismus unter den Sunniten“ (S. 25) klar herausgearbeitet, der nach mehreren Entwicklungsstufen 2013 dann unter der Führung von Abu Bakr al-Baghdadi in der Gruppierung Islamischer Staat im Irak und in Syrien (ISIS, Da'ish) eine starke Konzentration erfuhr. Die anschließenden militärischen Erfolge führten nicht nur zu einem anschwellenden Zustrom jihadistischer Kämpfer, sondern am 29. Juni 2014 zur Ausrufung eines Kalifats sowie zur Umbenennung der Organisation und ihres Territoriums in Islamischer Staat. Mit diesen Schritten ist der IS für die Autoren nicht nur endgültig zu einer „unumgänglichen Tatsache“ geworden, sondern durch die Ausweitung der „Kampfzone auf die westliche Welt“ auch zu einem „globalen Problem“ (S. 46).

Dieses Islamische Kalifat, das die postkolonialen Grenzen gesprengt hat

und heute „die Grundlagen eines Protostaates mit eigener Verwaltung, eigener Bevölkerung, eigenem Territorium, eigener Ideologie und eigenen repressiven Methoden“ (S. 49) aufweist, nimmt das zweite Kapitel näher in den Blick. Konzis legen die Autoren dar, dass die Wiederbelebung des Kalifentitels keineswegs nur eine historische Reminiszenz, sondern ein „politisches Aktionsprogramm samt religiöser Legitimation“ (S. 53) darstellt. Die historische Tragweite dieses „emotionalen Donnerschlags“ (S. 11), der an den Untergang des Kalifats von Bagdad im Jahr 1258 anknüpft und für einen Teil der arabisch-sunnitischen Welt nun „die Renaissance des absoluten Islam“ (S. 140) verkörpert, sei dem Westen allerdings gänzlich entgangen. Näher beleuchtet werden sodann das Alltagsleben und die Organisationsstruktur im Kalifat, die „Finanzstrategie“ der „reichsten Terrororganisation der Welt“ (S. 96), ihre militärischen Fähigkeiten und ihre theologische Fundierung im „Takfirismus“ (S. 78) des 7. Jahrhunderts. Besonderes Augenmerk erfahren die extreme Brutalität der Dschihadisten, die sich bei ihrem gewalttätigen Handeln explizit auf Koran und Sunna berufen, sowie deren Vermarktung im Zuge einer hochprofessionellen „Medienpolitik“ (S. 74). Diese Ziele zum einen auf die Auslösung kampfkraftzeretzenden Entsetzens unter den militärischen Gegnern, zum anderen auf die weltweite Rekrutierung „potenzieller Kandidaten für den Dschihad“ (S. 76) – beides durchaus erfolgreich.

Ein drittes Kapitel widmet sich den Veränderungen der geopolitischen Lage durch den IS und seine Sympathisanten, deren Gruppierungen sich inzwischen von Libyen, Algerien und Nigeria bis zum indisch-pakistanischen Grenzgebiet und den Philippinen erstrecken. Besonderes

Augenmerk schenken die Autoren dem Zickzackkurs Saudi-Arabiens, dessen Norden ein „potenzielles Eroberungsgebiet“ (S. 111) des IS darstellen dürfte, der zwiespältigen Rolle des finanzstarken internationalen Salafismus-Förderers Katar und dem hochproblematischen türkischen „Eiertanz“ (S. 116) der jahrelangen stillschweigenden Unterstützung von ISIS/IS mit dem Ziel einer „Schwächung der kurdischen Sphäre“ (S. 117). Kritisch kommentiert wird nicht zuletzt aber auch das Fehlen eines überzeugenden politischen Konzepts der westlichen Staaten – allen voran der USA – und ihrer Verbündeten im Nahen Osten.

Abgerundet wird der Band schließlich durch zwei kurze Kapitel. Unter der Leitfrage „Ist der Islamische Staat zu stoppen?“ (S. 139) entwickelt das erste von ihnen drei mittelfristige Zukunftsszenarien: Szenario 1 skizziert die düsteren Folgen eines Sieges des IS und einer dauerhaften Stabilisierung des Kalifats. In Szenario 2 gelingt es zwar, den IS zu zerschlagen, die Lage in der Region bleibt aber instabil. Als erstrebenswert erscheint einzig Szenario 3, die Niederlage des IS und Befriedung der Region. Um dieses Ziel zu erreichen, bedarf es für die Autoren entweder der „schiitischen Karte“ (S. 143) – einer Einkreisung des IS durch Syrien unter Assad, Kurdistan, Iran und Südirak mit anschließender Reduzierung der IS-Territorien unter militärischer Mithilfe Russlands. Alternativ müsse die „sunnitische Karte“ (S. 144) gespielt werden – Umstimmung der sunnitischen Stämme im Irak mit Hilfe der Türkei und Saudi-Arabiens durch eine Politik der Großzügigkeit und die Gewähr, den Staat in seinen historischen Grenzen zu erhalten.

Zum Abschluss blicken Olivier Hanne und Thomas Flichy de la Neu-

ville auf die aktuellen Entwicklungen in Europa. Am Beispiel der Pariser Attentate vom 7. Januar 2015 verdeutlichen sie, dass die Berufung auf den IS es auch islamistischen Terroristen hierzulande ermöglicht, ihre Taten zu legitimieren und in einen klar definierten Rahmen einzuordnen. Dass es auch vor diesem Hintergrund und einer rasant steigenden Anzahl radikalisierten Rückkehrer in die Heimatländer unumgänglich ist, dem „arabisch-sunnitischen Traum von der Revanche an der Geschichte und der uralten Idee einer Wiederbelebung des islamischen Kalifats“ (S. 148 f.) ein Ende zu bereiten, bildet den alarmierenden Schlussakkord dieses lesenswerten Bandes.

PHILIPP W. HILDMANN

Buchta, Wilfried: Terror vor Europas Toren. Der Islamische Staat, Iraks Zerfall und Amerikas Ohnmacht. Frankfurt am Main: Campus Verlag, 395 Seiten, € 22,90.



Momentan scheint die bisherige Ordnung im Nahen Osten kontinuierlich zu zerfallen und der Westen steht dem ratlos gegenüber. Während Staaten wie Libyen oder Syrien zum Opfer des gescheiterten Arabischen Frühlings von 2011 wurden, ist die gegenwärtige Instabilität des Iraks hingegen auf eine verfehlte US-Besatzungspolitik sowie auf das politische Erbe Saddam Husseins und des-

sen Vorgängern zurückzuführen. Dies sind die Kernthesen, die der Islamwissenschaftler Wilfried Buchta in seinem jüngst erschienenen Buch „Terror vor Europas Toren. Der Islamische Staat, Iraks Zerfall und Amerikas Ohnmacht“, erschienen im Campus Verlag, eindrucksvoll untersucht. Der Autor, der zwischen 2005 und 2011 als politischer Analyst für die Vereinten Nationen in Bagdad gearbeitet hat, eröffnet dem Leser in neun Kapiteln auf 395 Seiten eine rundum authentische und umfassende Analyse. Sein Werk zählt zweifelsohne zu den wertvollsten Neuerscheinungen, die der deutsche Büchermarkt zum Thema Nahost derzeit bietet.

Buchta beginnt sein Buch mit dem düstersten Ergebnis der Nahostentwicklung: der Terrormiliz „Islamischer Staat“ (IS), welche mit dem Angriff auf Mossul im Sommer 2014 „wie Phönix aus der Asche“ zurückgekehrt ist. Diese sunnitisch-islamistische Terrorgruppe profitierte von konfessionellen Spannungen innerhalb der irakischen Gesellschaft und Politik sowie einer schlecht ausgerüsteten irakischen Armee. Zusätzlich befeuern sich die Bürgerkriege im Irak und in Syrien gegenseitig. Der IS ist derzeit, laut Buchta, die gefährlichste Terrororganisation der Welt und könnte durch eine fortwährende Instabilität der Region weiterhin an Stärke gewinnen.

Der Konfessionskrieg zwischen Sunniten und Schiiten, zwei Glaubensrichtungen, welche die Vorherrschaft im Islam beanspruchen, beschränkt sich jedoch weder auf den Irak noch auf die Gegenwart. Vielmehr entwickelten sich, so zeigt Buchta in seinem zweiten Kapitel, seit der Spaltung im 7. Jahrhundert wesentliche theologische, kulturelle und politische Gegensätze zwischen den Glaubensgemeinschaften. Dieser